Südseeromantik? Keineswegs, vielmehr Herbstabendstimmung am Seeufer im Kusen. *Foto: A.Egli*

Dorfchronik

1. Juli 2010 bis 30. Juni 2011

Alfred Egli

Politische Gemeinde

Gemeindeversammlungen und Abstimmungen

Anlässlich der Urnenabstimmung vom 28. November stimmt der Küsnachter Souverän dem Antrag des Gemeinderates betreffend Baurechtsvertrag für die Realisierung einer gemeinnützigen Wohnüberbauung im Hüttengraben (Allmend) mit Zweidrittelmehrheit zu.

An der zeitgleich stattfindenden eigenössischen Volksabstimmung verwerfen die Küsnachter Stimmberechtigten mit 51,6 % die von der SVP lancierte Ausschaffungsinitiative, stimmen aber mit 53,1 % Ja dem bundesrätlichen Gegenvorschlag zu. Wuchtig verworfen wird hingegen mit 4411 gegen 1358 Stimmen die sog. Steuergerechtigkeitsinitiative der SP Schweiz.

An der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember heissen die Küsnachter grossmehrheitlich den öffentlichen Gestaltungsplan für den Hüttengraben gut. Hingegen lehnt die Versammlung mit 351 zu 118 Stimmen den Antrag der Gemeindebehörde auf Schaffung eines Gemeindeblatts ab. Ferner stösst die Initiative von Alfred Egli, die einen Neubau des

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Zum Bedauern vieler Küsnachter Naturfreunde scheint nach zwei Gemeindeabstimmungen das bisher von Verstädterung verschont gebliebene Hüttengrabengelände auf der Allmend Opfer einer weiteren Grossüberbauung zu werden. *Foto: A. Egli*

Gemeindehaus-Südflügels von 1958 fordert, auf Ablehnung. Zurückgewiesen wird auch der Kreditantrag von 1,58 Millionen Franken zur Neugestaltung des Dorfplatzes, bewilligt hingegen der Antrag der Schulpflege auf Einführung einer dezentralen Begabtenförderung.

In der Volksabstimmung vom 13. Februar lehnen die Küsnachter Stimmberechtigten die Volksinitiative «Schutz vor Waffengewalt» mit 2677 Nein zu 2327 Ja ab, stimmen jedoch dem Erweiterungsbau des Landesmuseums mit 67,7 Prozent Ja deutlich zu. Die Verkehrssicherheits-Initiative wird in Küsnacht mit 72 Prozent Nein bachab geschickt.

Die Gemeindeversammlung vom 28. März 2011 erteilt dem Gemeinderat unter einigen Vorbehalten ihre Zustimmung zur laufenden Zentrumsentwicklung (u. a. «Tunnellösung»). Hingegen wird dem behördlichen Plan zur Etablierung einer Busschlaufe ins Hinterriet eine neuerliche Ablehnung zuteil. Zustimmung im selben Gebiet erfährt indes der Kreditantrag (470000 Franken) auf Errichtung eines Verkehrskreisels an der Verzweigung Zumikerstrasse / Schüracherstrasse / Sonnenrain. Gutheissung findet auch der Neuerlass der Anstellungs- und Besoldungsverordnung der Schulgemeinde.

Bei den Regierungsratswahlen vom 3. April erreicht die Küsnachter FDP-Regierungsrätin Ursula Gut den vierten Platz, steht indes im Bezirk Meilen mit 14 252 Stimmen an erster Stelle (vor Thomas Heiniger FDP, 14 148 Stimmen).

Die Urnenabstimmung vom 15. Mai bringt mit einem Ja-Anteil von 87,6 Prozent grünes Licht für das teuerste Projekt (67,6 Millionen Franken) der Küsnachter Geschichte: das Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde. An der gleichzeitig stattfindenden kantonalen

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Abstimmung entscheiden sich die Küsnachter mit 67,2 Prozent Ja für die Vorlage des Steuergesetzes, das allerdings im Kanton knapp Schiffbruch erleidet. Auch bekunden sie Zustimmung zum Finanzausgleichs- wie auch zum Krankenversicherungsgesetz. Mit einer deutlichen Mehrheit von 55,1 Prozent erteilen sie (wie die meisten Seegemeinden und der Kanton) auch der Initiative «Mundart im Kindergarten» ihren ausdrücklichen Segen.

Nur 99 Stimmberechtigte finden den Weg zur Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2011. Zugestimmt wird einem jährlich wiederkehrenden Kredit von 266 000 Franken zwecks Einführung der Sozialarbeit an der Schule Küsnacht wie auch dem Antrag der Schulpflege auf schulgerechte Umsetzung eines Konzepts betreffend Informations- und Kommunikationstechnologien (Kredit 1,2 Millionen Franken plus jährlicher Kredit von 153 000 Franken).

Statistisches (Quelle: «Statistische Daten 2010»; Autor: Gregor Winiger)

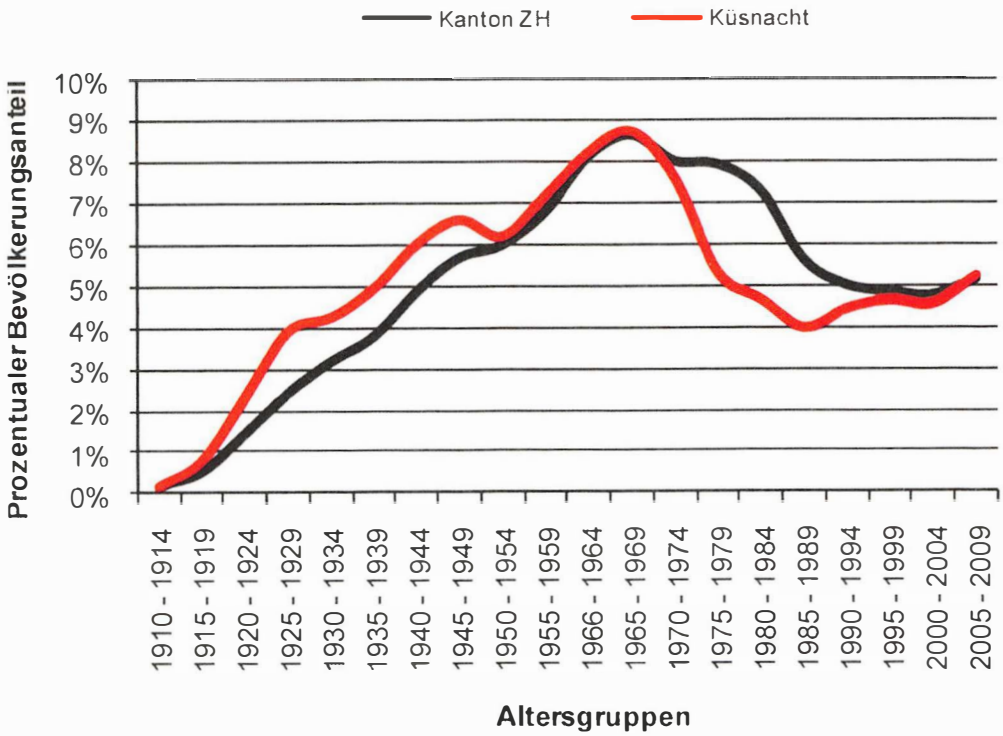
Die Zahl der Küsnachter Einwohner hat auch von Ende 2009 bis Ende 2010 von 13 399 auf 13 421 zugenommen. In diesem Zeitraum ist die Zahl der ausländischen Einwohner von 2832 auf 2913 gestiegen; ebenfalls gewachsen ist ihr proportionaler Anteil an der Bevölkerung von 21,1 auf 21,7 Prozent. Mit 8251 steuerpflichtigen natürlichen und mit 863 juristischen Personen erfuhr die Gemeinde einen Jahreszuwachs von 113 bzw. 44 Personen.

Hinsichtlich des Geschlechts unterscheiden sich die schweizerischen nicht unerheblich von den ausländischen Einwohnern: 5626 Schweizer Frauen stehen 4882 Schweizer Männern gegenüber (Frauenüberschuss von 744 Personen); während auf Ausländerseite das Geschlechterverhältnis nahezu ausgeglichen erscheint (1459 Frauen und 1454 Männer). Bei den Einbürgerungen haben sich die Proportionen in den letzten Jahren merklich verändert. Während bis zum Jahr 2005 die Aufnahme von Schweizern ins Küsnachter Bürgerrecht diejenige von Ausländern klar überwog, hat sich das Verhältnis seit 2008 ins Gegenteil verkehrt. Im Jahr 2010 wurden 45 Schweizer Bürger/innen und 58 Ausländer/innen eingebürgert.

Ein eindrücklicher Befund ergibt sich beim Blick auf die Zusammensetzung der gesamten Küsnachter Bevölkerung nach Geschlecht und Alter: Derweil bei den Jahrgängen 2000–2009 das männliche Geschlecht zahlenmässig dominiert, herrscht bei den Jahrgängen 1990–1999 absoluter Gleichstand zwischen den Geschlechtern. Zwar schlägt das Pendel bei den Jahrgängen 1985–1989 erneut zugunsten der Männer aus, um dann fast ausnahmslos und in stets zunehmendem Sinne dem weiblichen Geschlecht den statistischen Vorrang zuzuweisen. Bei den zwischen 1924 und 1910 Geborenen finden sich gar mehr als doppelt so viele Frauen wie Männer, die sich eines patriarchalischen Alters erfreuen.

Ein Vergleich von Küsnachts Altersstruktur mit dem kantonalen Mittel zeigt, dass der Anteil der 1- bis 40jährigen Küsnachter zum Teil in geradezu krasser Weise unter dem kantonalen Durchschnitt liegt, während umgekehrt die älteren Semester ab Jahrgang 1950 in fast ebenso eklatanter Manier zahlenmässig über dem kantonalen Mittel liegen. Die seit Jahren zu hörende Rede von Küsnachts Überalterung lässt sich somit im Lichte der Statistik keineswegs in Abrede stellen. Aufschlussreich ist ein Blick auf das proportionale Verhältnis der verschiedenen Konfessionen: Zur römisch-katholischen Kirche bekennen sich 27 Pro-

Bevölkerungsstruktur im Vergleich mit kantonalem Mittel



Quelle: «Statistische Daten 2010».

zent, reformiert sind 45 Prozent der Bevölkerug; anderen Glaubensrichtungen hängen 12 Prozent an, währenddem sich 16 Prozent für konfessionslos erklären.

Trauungen wurden in Küsnacht 133 vorgenommen, was (hinter 2009: 151) den zweithöchsten Wert im ersten Jahrzehnt bedeutet. Hingegen sind 2010 die Geburtenzahlen (110) auf den tiefsten Stand des Jahrzehnts gefallen. In schroffem Gegensatz dazu dominieren die Todesfälle (188) die Statistik des ersten Dezenniums.

Seit vielen Jahren zahlt Küsnacht im Kanton Zürich seinen Löwenanteil im Finanzausgleich. Bei Steuereinnahmen von 52,625 Millionen Franken des Politischen Guts und 72,234 Millionen des Schulguts (total 124,860 Millionen) beläuft sich Küsnachts Finanzausgleich für das Jahr 2010 auf den stolzen Rekordbetrag von 97,987 Millionen Franken.

Die Steuerkraft pro Küsnachter Einwohner (bei einem kantonalen Schnitt von knapp 4000 Franken) schwankte in diesem Jahrzehnt zwischen 9818 (2003) und 14 183 Franken; der Steuerkraftwert für 2010 liegt bei 12082 Franken.

Auf einen neuen Rekord ist mit einem Total von 1564 auch Küsnachts Schülerzahl geklettert (Vorjahr: 1516 Schüler). Diese verteilen sich auf 231 Kindergärtler, 596 Primar- und 191 Oberstufenschüler (inkl. 4 in der Kleinklasse Oberstufe), 63 Berufswahlschüler, 141 Gymnasiasten (2009: 114) und 338 junge Küsnachter an Privatschulen.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Küsnacht im Vergleich

In Küsnacht hat die Zahl der amtlichen Zahlungsbefehle von 1711 Fällen im Jahr 2008 auf 1969 Fälle im Jahr 2009 – das heisst um 15 Prozent – zugenommen. Ähnlich verhält es sich bei den Pfändungen: Deren Zahl ist von 428 (2008) auf 504 (2009) – d.h. um 17,7 Prozent – gestiegen. Der prozentuale Anstieg bei den Zahlungsbefehlen wird nur von zwei Seegemeinden übertroffen; bei den Pfändungen liegt der prozentuale Zuwachs bei vier Seegemeinden höher.

Laut einer Studie des «Tages-Anzeigers» vom 17. November 2010 liegt der Anteil der im Dorf arbeitenden Personen mit 51,2 Prozent von allen Seegemeinden am tiefsten. Zum Vergleich: Zollikon 51,4, Zumikon 51,8, Erlenbach 53,8, Oetwil 60,4 Prozent (Höchstwert).

Solidarität wird in Küsnacht grossgeschrieben: Unsere Gemeinde ist nach einem Rating der Solidar Suisse (vormals Schweizerisches Arbeiterhilfswerk) über 88 schweizerische Gemeinden bezüglich ihrer Solidaritätsleistungen Nummer eins in der deutschen Schweiz. Bei maximal 100 möglichen Punkten kommt Küsnacht auf deren 82; in der Schweiz wird Küsnacht einzig von der Stadt Genf (84 Punkte) übertroffen. Der Studie liegen zwei Gesichtspunkte zugrunde: Beschaffungspraxis sowie entwicklungspolitisches Engagement.

Die «Zürichsee-Zeitung» nimmt in einem instruktiven Beitrag vom 30. Juli 2010 die Motorfahrzeugdichte der rechtsufrigen Seegemeinden unter die Lupe und kommt zum Schluss: Je eher man in der Agglomeration der Stadt Zürich lebt, desto geringer wird der Anreiz, sich ein Auto halten zu müssen. Die Hypothese lässt sich anhand der Daten erhärten: Mit seiner relativ bescheidenen Motorfahrzeugdichte von 540 pro 1000 Einwohner schneidet Küsnacht im Bezirk am besten ab.

Diese drei Pappeln in der Uferanlage im Kusen waren ungeachtet ihres üppigen Wuchses inwendig morsch und mussten wegen Unfallgefahr unverzüglich gefällt werden. *Foto: A. Egli*

Ein unerwartetes und höchst ärgerliches Nebenprodukt der Dorfstrassensanierung im Sommer 2010 sind die Einbetonierung von dreizehn Laternenpfählen samt begleitenden Schutzpfählen weit ins Dorfstrasse-Trottoir hinein und die daraus resultierende Verengung der meistfrequentierten Fussgängerachse der Gemeinde. Bürokratische Fehlplanung auf dem Buckel des Fuss-Volkes!

Foto: A. Egli

Verschiedenes

Am 1. Juli 2010 übergeben 70 engagierte Küsnachterinnen und Küsnachter dem Gemeinderat ihre auf sechs Workshops basierenden zehn Empfehlungen für die Entwicklung des Areals Parkplatz Zürichstrasse/Bahnhof.

Anfang Juli reicht Alfred Egli eine Initiative für einen Neubau des 1958 errichteten Gemeindehaus-Südflügels ein. Die Initiative wird vom Gemeinderat für gültig erklärt.

Küsnachter Vertreter der Politischen und der Schulgemeinde sowie der Feuerwehr statten im August der seit 1992 mit Küsnacht verbundenen tschechischen Partnerstadt Červený Kostelec einen Freundschaftsbesuch ab.

Der Badesommer 2010 präsentiert sich in wenig überzeugender Form. Die rund 40000 Besucher im Strandbad und die 9000 Gäste im Chuese-Bad zeugen von einer unterdurchschnittlichen Badefrequenz.

Seit dem April 2010 ist die Küsnachter Dorfstrasse (Falkenplatz bis Dorfplatz) eine Grossbaustelle. Die Sanierung drängte sich im Hinblick auf den schlechten Zustand der alten Werkleitungen auf.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Der vorgesehene Ausbau der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Küsnacht-Erlenbach-Zumikon verzögert sich. Bewohner der Freihofstrasse wehren sich dagegen, dass geplante Klärbecken nicht, wie in der entsprechenden Weisung angekündigt, überdeckt werden. Deren Beschwerde wird vom Bezirksrat Meilen gutgeheissen. Anwohner der Felseneggstrasse wiederum reichen Beschwerde ein gegen das Projekt eines Abwasser-Kleinkraftwerks vor ihrer Haustüre. Dem für die genannten Vorhaben verantwortlichen Gemeinderat fehlt – nach eigener Aussage – das Verständnis für diese «von schlechtem Demokratieverständnis» zeugende «Fundamentalopposition».

Die Baurekurskommission II (BRK) des Kantons Zürich tritt auf die erwähnten Baurekurse gegen das ARA-Vorhaben «mangels Zuständigkeit» nicht ein und überweist die Akten an den Regierungsrat. Die BRK beurteilt indes den Bewilligungsantrag der Gemeinde als fehlerhaft. Daher beschliesst die Betriebskommission der ARA den Rückzug ihres Ausbauprojekts und eine Neueinreichung der Baugesuche.

Im April 2010 wurden von Tauchern auf dem Seegrund vor der Zehntenhaab mehrere Dutzend Urnen gefunden. Die von der Staatsanwaltschaft in Gang gesetzten Untersuchungen über den ungewöhnlichen Fund und dessen Verursacher verlaufen ohne Ergebnis und werden am 28. Juli eingestellt.

Die Hochwassersicherheit des Heslibacher Weihers wurde im Auftrag der kantonalen Baudirektion als ungenügend eingestuft. Das Kleingewässer wird daher einer gründlichen Sanierung unterzogen.

Kein geringes Aufsehen und Kopfschütteln verursacht in der Gemeinde die Tatsache, dass die ebenso beliebte wie fähige Gemeinderätin Ursula Gross Leemann von ihrer Partei (FDP) für die Kantonsratswahlen vom Frühjahr 2011 auf den zweitletzten Listenplatz verbannt wurde. Aus diesem Grund verzichtet die profilierte Politikerin auf eine Kandidatur.

Die 50- bis 100jährigen Abwasser- und Werkleitungen in der Seestrasse (Quartier Kusen) bedürfen dringend der Erneuerung. Die Sanierung leidet jedoch unter intensiven und häufigen Regenfällen im Juli und August 2010.

Die Gemeinde übernimmt die – bisher private – Rietstrasse, den offiziellen Zugang zur Residenz Bethesda. Bethesda-Direktor Gustav Egli und Tiefbauvorstand Markus Ernst besiegeln den Übernahmeakt am Oktoberfest der Residenz mit dem Durchschneiden des goldenen Bandes.

Küsnacht als Energiestadt nimmt das Phänomen der Lichtverschmutzung unseres Planeten ernst und gibt der Einwohnerschaft in einem nützlichen Faltblatt Tipps zur Bekämpfung unerwünschten Nachtlichts.

Auf kantonaler Ebene ist eine Studie zum Thema «Förderung der Seeforelle» im Gange. Daraus geht hervor, dass drei Zuflüsse des rechten Zürichsee-Ufers bei der Förderung der begehrten Fischart eine wichtige Rolle spielen: der Feldbach (Hombrechtikon), der Hornbach (Stadt Zürich) und der Küsnachter Dorfbach.

Ende Januar werden im untersten Abschnitt des Küsnachter Tobels rund hundert Bäume gefällt. Die Aktion, bei der auch majestätische Baumgreise nicht verschont werden, löst im Dorf gemischte Reaktionen aus.

Eine Gruppe von jungen Menschen, nach eigener Aussage «zehn Künstler», besetzt Anfang August die seit Jahren leerstehende Klinik St. Raphael in Itschnach mit der Botschaft:

«Wir kommen in Frieden und respektieren unsere Nachbarn.» Der behördlichen Aufforderung, die ehemalige Klinik auf Ende August zu verlassen, leistet das Kollektiv pünktlich Folge.

Im Küsnachterberg wohnen seit März 2010 auf einem Bauernhof, abgeschottet von den umliegenden Weilern und vom Dorf, zwölf Asylbewerber, die – meist vergeblich – auf eine Bewilligung ihres Aufnahmegesuchs warten.

Das nagelneue Boot des Seerettungsdienstes Küsnacht-Erlenbach leidet an Übergewicht. Gewissermassen eine «Küsnachter Panta Rhei»? Das Schiff erweist sich wegen zwei schwerer Motoren als buglastig. Ausserdem hätte die Schale nicht aus Stahl, sondern in Aluminium konstruiert werden sollen. Der Ausgang des Konflikts zwischen Gemeinde und der Werft ist offen.

Drei alte Pappeln in der Kusen-Anlage haben sich bei näherem Zusehen im Innern als morsch erwiesen. Sie müssen ohne Verzug gefällt werden. Der Fällungsaktion der Gemeindeverwaltung fällt in der Hornanlage, angeblich «aus Platzgründen», auch eine prächtige, gesunde Österreichische Schwarzföhre zum Opfer.

Am 6. Juni 2011 ziehen die «Werke am Zürichsee» in ihr neues, im Minergie-P-Standard erbautes Werkgebäude an der Freihofstrasse 30. An einem «Tag der offenen Tür» (24. September) können sich die Küsnachter und ihre Nachbarn von den Fortschritten dieser Abteilung überzeugen.

Aufgrund der Übersiedelung der Werkabteilung in das Freihof-Areal werden im bisherigen Werkgebäude am Tobelweg zahlreiche Räume frei. Die Gemeinde sucht daher Mieter für die neu zur Verfügung stehenden 2400 Quadratmeter.

Ursula Gut-Winterberger, Küsnachts ehemalige Gemeindepräsidentin, wird ehrenvoll zur Präsidentin des Regierungsrats gewählt. Küsnachts Bevölkerung wird am 13. Mai zu ihrer Wahlfeier (mit Apéro und kleinem Imbiss) in die Heslihalle eingeladen.

Nach rund 90 Jahren soll das kantonale Gemeindegesetz totalrevidiert werden. Der Gemeinderat nimmt zu verschiedenen Punkten des neuen Entwurfs kritisch Stellung. Er bemängelt u. a. unklare beziehungsweise unvollständige Regelungen und verwahrt sich gegen unnötige Eingriffe in die Gemeindeautonomie.

Der Gemeinderat hat die Durchführung eines Projektwettbewerbs zur Schaffung eines umfassenden Corporate Designs der Gemeinde ausgeschrieben. Den Zuschlag erhält, zusammen mit der Agentur Weiersmüller Bosshard Grüninger (Zürich), die Küsnachterin Karin Schiesser mit ihrer Firma Graphic Design.

Ein Küsnachter Bootsbesitzer, Bruno Dümmler, regt im Hinblick auf die unendlich langen Bootsplatz-Wartelisten die Gründung von Bootsgemeinschaften für Segel- und Motorbootfreunde an. Die Gemeinde erklärt sich unter Wahrung des Datenschutzes und der bestehenden Möglichkeiten bereit, zu einer solchen Lösung Hand zu bieten.

Das Anfang November eröffnete Familienzentrum Küsnacht für Mütter und Kinder unter Leitung von Christine Fierz überrascht durch attraktive Angebote.

Entgegen den Bedenken des Küsnachter Gemeinderates, doch mit Zustimmung des kantonalen Forstamtes kann Ueli Sauter, Gründer der Friedwald GmbH, laut Vertrag mit der Goldbacher Holzkorporation Ende Mai 2011 im Forst unweit des Rumensees den 70. Friedwald der Schweiz einweihen.

Neues Unterstützungsmodell: Küsnacht unterstützt aufgrund eines Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2010 auch Eltern, die ihre Kinder in private Krip-

pen geben, mit Betreuungsbeiträgen. Der dazu erforderliche Aufwand der Gemeinde erhöht sich von 200 000 auf 500 000 Franken.

Anfang Juli beschliesst der Gemeinderat die Kündigung der Vereinbarung mit der «Zürichsee-Zeitung» betreffend Freitag-Grossauflage für Küsnacht aus dem Jahr 2004. Nach Ansicht der Behörde geht die ZSZ zuwenig auf die spezifischen Bedürfnisse der Gemeinde ein.

Eine kaum zu übersehende Aussteckung vor der Ostfassade des «Seehofs» – Ankündigung eines Liftturms – weckt bei manchen Dorfbewohnern die Angst vor einer baulichen Verschandelung des historischen Gebäudes.

Im Berichtsjahr wird aufgrund eines Gemeindeversammlungsbeschlusses im Erdgeschoss des «alten» Gemeindehausteils eine moderne Anlaufstelle eingerichtet. Dieses «Gemeindebüro» soll sich für die Einwohnerschaft heller und grosszügiger präsentieren, als dies hier bisher der Fall war.

Schule

Volksschule

Am 24. August konstituiert sich die neue Schulpflege: Danièle Glarner (Präsidentin), Florian Meyer (Vizepräsident und Personal), Francesco Mannino (Finanzen), Jörg Müller (Präsident Bau- und Liegenschaftenausschuss), Lena Schneller (Information), Regula Spahn (Prä-

Die im Frühjahr 2010 gewählte Küsnachter Schulpflege nach der Konstituierung nach den Sommerferien. Untere Reihe, sitzend, von links nach rechts Jris Heim, Patrick Wigert, Annette Egli, Peter Kyburz; hintere Reihe, stehend, von links nach rechts Tony Hediger (Schulsekretär), Regula Spahn, Florian Meyer, Danièle Glarner (Präsidentin), Jörg Müller, Francesco Mannino. Nicht auf der Foto sind Ernst Kündig und Lena Schneller.

sidentin Kindergarten- und Primarschulkommission). Annette Egli (Präsidentin Ausschuss für schulergänzende Angebote), Ernst Kündig (Präsident Sekundarschulkommission), Patrick Wigert (Präsident Weiterbildungs- und Berufswahlkommission), Jris Heim (Gesundheit und Sicherheit), Peter Kyburz (im Ausschuss für schulergänzende Angebote).

Nicht weniger als 28 Lehrkräfte verschiedener Stufen nehmen mit dem Beginn des neuen Schuljahrs 2010/2011 ihre Arbeit in Küsnacht auf. Es sind dies: Michèle Jegge-Friedli, Martina Kiser, Lena Rutschmann (Kindergarten); Romana Bollhalder, Anne Morin, Barbara Raths, Michèle Taverna (Primarschule Unterstufe); Adrian Ronner, Claudine Trachsler, Kordelia Urtic, Bianca Winzer, Cornelia Wüthrich (Primarschule Mittelstufe); Michael Kallenbach, Sheila Lacher, Manuel Zimmermann (Sekundarschule); Rolf Steiger (Klassenlehrer WBK); Petra Adamaszek (Experimentieren), Marianne Aguilera-Friedli (Schulleiterin Primarschule), Sibylle Egger (IF Kindergarten), Bernd Rudolf Gärtner (Programmieren), Nadja Kaufmann (Handarbeit), Matthias Lindenmann (IF Oberstufe), Diana Peñuelas (Handarbeit), Michèle Schumacher (IF Primarstufe), Isabelle Uehlinger (Handarbeit), Vreni Wetzel-Huber (IF Primarstufe), Christina Wirth Werren (IF Primarstufe), Iryna Winter-Dombrowskaja (Zweitsprache Deutsch).

Nach Abschluss des Theorieunterrichts bei Verkehrsinstruktor Bruno Tamborini findet in Küsnacht Mitte September 2010 für die Fünftklässler aus sechs unteren Seegemeinden die traditionelle Veloprüfung statt.

Nach zwanzigjähriger Tätigkeit als geschätzter Schulpfleger – die letzten vier Jahre als Präsident – verabschiedet sich Max Heberlein nach den Sommerferien 2010 von der Küsnachter Schule, dies nicht etwa, um sich einem verdienten *otium cum dignitate* zu widmen, sondern um sogleich als frisch gewählter Präsident der reformierten Kirchenpflege eine neue Verantwortung zu übernehmen.

Nach Auffassung des Gemeinderates soll das aus dem Jahr 1962 stammende Schulhaus Goldbach – weil für die heutigen Unterrichtsbedürfnisse nicht mehr tauglich – abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Das aus einer Ausschreibung hervorgegangene Siegerprojekt «Diego» steht im Herbst 2010 zwar bereits fest, doch vor einer Realisierung des Projekts bleibt die Stellungnahme der kantonalen Denkmalpflege abzuwarten. Mit Beschluss vom 9. Februar 2011 entlässt der Gemeinderat die Schulanlage Goldbach aus dem Inventar der gemeindeeigenen Objekte des Denkmal- und Heimatschutzes.

Im Rahmen eines Wahlfachkurses begibt sich eine wagemutige Gruppe von Kantonsschülern auf die traditionelle und überaus anforderungsreiche «Tschalps da las Alps».

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Kantonsschule

«Etwas fürs Leben gelernt», «wahrscheinlich lehrreichste Woche in der ganzen Kantonsschule»: So lautet die Bilanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der alljährlichen – höchst strapaziösen – «Tschalps da las Alps», die im Sommer 2010 von Geschinen VS nach Sonogno im Verzascatal führte.

In einem Interview mit dem «Tages-Anzeiger» artikuliert Peter Ritzmann, Direktor der Kantonsschule Küsnacht und Präsident der Zürcher Mittelschulrektoren, seine tiefe Sorge im Hinblick auf etwaige kantonale Sparmassnahmen, die das Niveau der zürcherischen Mittelschulen unfehlbar gefährden würden.

Für viele Maturanden ist die Versuchung nicht gering, die Maturarbeit (20–30 Seiten) aus dem Internet zusammenzusuchen und als Eigenleistung auszugeben. In Kenntnis dieser Versuchung verwendet die Kantonsschule seit drei Jahren eine spezielle Computer-Software («Doco-loc»), mit deren Hilfe es möglich wird, allfällige Plagiate aufzuspüren. Fehlbare Maturanden werden verwarnt oder erhalten einen Verweis.

Kirchliches Leben

Reformierte Kirchgemeinde

Die Kirchgemeindeversammlung vom 28. Juni 2010 steht erstmals unter Leitung des neuen Kirchenpflegepräsidenten Max Heberlein. Alle Geschäfte werden einstimmig gutgeheissen: Jahresrechnungen genehmigt, Wahl von René Weisstanner an die gemeindeeigene Pfarrstelle, Wahl der Rechnungsprüfungskommission. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 1 413 274 Franken.

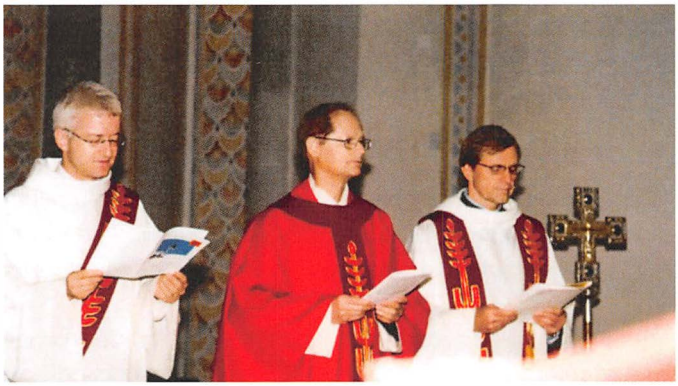
Radiästhesisten und Geomanten untersuchen im Auftrag des Goldbachers Emil A. Schaerer die reformierte Kirche im Sommer 2010 mit Pendeln und Ruten und kommen zum Ergebnis: Die Kirche ist ein Kraftort mit sehr starken Energieströmen von 20 000 Bovis-Einheiten. Die stärkste Strahlung wird rund um den Taufstein eruiert.

Am Sonntag, 17. Oktober findet kurz vor Mittag unter Leitung des Organisten Jürg Tobler und unter Mitwirkung der Sopranistin Madelaine Wibom eine Opernmatinée mit Werken von Händel, Mozart, Donizetti, Puccini und andern Komponisten statt.

Im Oktober 2010 wird in stiller Ersatzwahl für die Amtsdauer 2010–2014 Esther Schönholzer in die Kirchenpflege gewählt.

Im Hinblick auf den Rücktritt von Pfarrer Jack Brush wird in der Kirchgemeindeversammlung vom 29. November 2010 eine Pfarrwahlkommission bestellt. Sie setzt sich zusammen aus Judith Regazzoni, Maya Lattmann, Hans Bleuler, Alex von Schulthess, Marianne Baer und Ursi Birrer. Mit beratender Stimme nehmen die amtierenden Geistlichen Andrea Marco Bianca, Brigitte Crummenerl und René Weisstanner an den Sitzungen teil.

Am 15. März 2011 wählt die zürcherische Kirchensynode den Nachfolger des aus gesundheitlichen Gründen zurücktretenden Kirchenpräsidenten Ruedi Reich. Die Wahl fällt mit wenigen Stimmen Vorsprung gegenüber dem Küsnachter Liberalen Andrea Marco Bianco zugunsten des Thalwiler Pfarrers Michel Müller aus. Bei aller Enttäuschung über die kaum erwartete Nichtwahl herrscht bei den Küsnachtern grosse Erleichterung darüber, dass ihr Pfarrer der Gemeinde erhalten bleibt.



In zwei festlichen Gottesdiensten reicht Generalvikar Dr. Josef Annen (Bildmitte) 49 Jugendlichen das Sakrament der Firmung. Rechts im Bild: Pfarradministrator Karl Wolf, links Diakon Matthias Westermann.

Eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung am 9. Mai verabschiedet die geänderte Kirchgemeindeordnung, heisst das Entschädigungsreglement für Kirchenpflege und RPK gut und genehmigt schliesslich einen Projektierungskredit in Höhe von 140 000 Franken für die Aussenrenovation der Kirche.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 27. Juni 2011 stimmt der Rechnung des Kirchengutes sowie den Sonderrechnungen 2010 zu.

Römisch-katholische Pfarrei Küsnacht-Erlenbach

(verfasst von Gemeindeleiter / Diakon Matthias Westermann)

Am 17. Juli 2010 fahren 64 Teilnehmer für zwei Wochen nach Schwarzsee (FR) ins Pfarreilager. In der herrlichen Umgebung, welche sich hervorragend für Übernachtungen im Zelt und aufregende Abenteuer in wunderbarer Natur eignet, verbringen die Kinder und Jugendlichen spannende Tage.

Festliche Garderoben, herbstliche Dekorationen, mitreissende Musik, Flamencotänzerinnen und eine ausgelassene Stimmung im gut gefüllten Pfarreizentrum prägen die erste Tanzveranstaltung der jüngeren Pfarreigeschichte: den Herbstball am 2. Oktober 2010.

49 Jugendliche empfangen am Sonntag, 14. November 2010 durch Generalvikar Dr. Josef Annen das Sakrament der Firmung. Um möglichst viele Gäste an der Mitfeier teilhaben zu lassen, feiert die Gemeinde die Firmung in zwei festlichen Gottesdiensten, am Vormittag und am Nachmittag.

Ein musikalischer Höhepunkt der pfarreilichen Kirchenmusik ist das Chorkonzert mit dem Vokalensemble «Ensemble Bleu» am 4. Adventssonntag. Im durch Kerzenlicht stimmungsvoll beleuchteten Kirchenraum geniessen die Besucher klassische und moderne Werke englischer und deutscher Komponisten für die Weihnachtszeit.

Wie in Hollywood gehen die festlich gekleideten Gäste am 4. Februar 2011 über den roten Teppich zum Kurzfilm-Festival «Trulygood», einem Projekt der pfarreilichen Jugendarbeit.

Der 6. Februar 2011 steht ganz im Zeichen der Kinderfasnacht. Der grosse Umzug mit Wagen und Guggenmusiken führt die bunte Schar vom Dorfplatz ins Pfarreizentrum St. Georg, wo an die 900 Personen im und ums Haus das fasnächtliche Treiben geniessen.

Am 15. und 22. Mai 2011 werden 47 Kinder an den Erstkommunionfeiern in die eucharistische Gemeinschaft der Katholischen Kirche aufgenommen.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Kulturelles

Musik

Anfang September 2010 bietet sich im «Seehof» Gelegenheit, das aus Lehrkräften der Musikschule Küsnacht gebildete Trio «La piccola Follia» (Priska Comploi, Blockflöte; Gerhard Pawlica, Barockcello; Petja Kaufmann, Cembalo) mit aparten Werken aus Barock und Moderne zu hören.

Am 13. September bringt das Ensemble Fennica im «Seehof» zum 100. Geburtstag des Schweizer Komponisten Meinrad Schütter ein reich befrachtetes Konzert mit Werken des Komponisten zu Gehör.

Aus Anlass des 30. Geburtstags von Rokpa, einem verdienstvollen internationalen Hilfswerk, wohnen Mitte September in der reformierten Kirche rund 700 Gäste einem eindrücklichen Konzert bei. International bekannte Persönlichkeiten wie Maria Becker, Andreas Vollenweider (Harfe), der Pianist Alexey Botvinov und Sandra Studer (Moderation) bürgen für den Erfolg des Anlasses.

Am 18. September (Bettag) tragen der Evangelische Kirchenchor und die Jürgen-Kantorei unter Leitung von Jürg Tobler und Martin Huggel in der reformierten Kirche geistliche Chorwerke für zwei und drei Chöre vor.

Anfang Oktober singt die international bekannte Südafrikanerin Michelle Breedt in einem Benefizkonzert Opernarien und Lieder aus ihrer Heimat zugunsten der südafrikanischen Strassenkinder.

Unter dem Stichwort «Tastologie» spielen Jonas Herzog und Stefan Müller auf verschiedenen Tasteninstrumenten originelle Stücke u. a. von Gabrieli, J. S. Bach, Samuel Wesley und Mozart.

Die Jürgen-Kantorei unter Martin Huggel hat mit grosser Hingabe das «Deutsche Requiem» von Johannes Brahms einstudiert und bringt das anspruchsvolle romantische Werk in Küsnacht und Zürich (St. Peter) zur viel beachteten Aufführung.

Mitte November geben durch Vermittlung von Ruth Ogasawara (Küsnacht) die Dai Kimoto & Swing Kids, eine Jugend-Big-Band aus Romanshorn, im reformierten Kirchgemeindehaus ein Benefizkonzert zugunsten einer verbesserten Schulbildung nepalesischer Kinder.

Mitte November konzertiert in der reformierten Kirche das dem Küsnachter Publikum seit vielen Jahren vertraute Kammerorchester Männedorf-Küsnacht mit Werken aus der Klassik (Haydn, Mozart), Romantik (Sibelius) und Moderne (Meinrad Schütter).

Am 28. November brilliert im «Seehof» das Duo Alexandre Dubach (Violine) und David Zipperle (Gitarre) mit Sonaten von Niccolo Paganini, darunter das berühmte Moto perpetuo.

Der Evangelische Kirchenchor unter Jürg Tobler lädt in der reformierten Kirche am 12. Dezember zu einem musikalischen Spaziergang im Advent ein und wartet sowohl mit einigen wohlbekannten wie auch mit selten oder nie gehörten weihnachtlichen Kostbarkeiten auf. Sechs Tage später darf auch das traditionelle offene Singen von Advents- und Weihnachtsliedern in der Kirche nicht fehlen.

Am weltberühmten Wiener Neujahrskonzert mischt seit vielen Jahren auch ein Küsnachter mit: Dieter Flury, der seit dem Jahr 1977 Mitglied der Wiener Philharmoniker und seit 1981 Erster Flötist des Orchesters ist. Zu seiner Tätigkeit gehören ausserdem Auftritte

als Soloflötist in Konzert und Oper, Pflege der Kammermusik, Lehrtätigkeit an der Musikuniversität Graz und seine ehrenamtliche Geschäftsführung bei den Philharmonikern.

Im Januar nimmt das Ensemble A la Q'Art (Olivia Schenkel, Brigitta Barandun, Astrid Leuthold, Jeanne Freléchoux) die begeisterte Zuhörerschaft im «Seehof» auf eine musikalische Reise vom Sonnenuntergang bis in die tiefe Nacht mit – «heiter, andächtig, verträumt oder beschwingt» von Mozart bis Gershwin.

Als musikalischer Leckerbissen bleibt der Auftritt von fünf Lehrkräften der Musikschule im «Seehof» in Erinnerung: Margrit Forrer (Oboe), Urs Hofstetter (Klarinette), Hans Bergström (Waldhorn), Gerd Vosseler (Fagott) und Martin Jäckle (Klavier) interpretieren Mozarts Klavierquintett (KV 452) und Beethovens Klavierquintett op. 16. Geistvoll, kongenial, mitreissend!

Anfang März erklingt unter Mitwirkung eines Orchesters mit historischen Instrumenten in der reformierten Kirche, von der Jürgen-Kantorei unter Martin Huggel aufgeführt, in einer respektvollen Interpretation Joseph Haydns «Stabat Mater».

Der durch zahlreiche begeisterte Zuzüger verstärkte Evangelische Kirchenchor wagt sich auf neue Pfade: Am Morgen des 13. März bilden die von ihm vorgetragenen Opernchöre (Verdi, Rossini, Flotow) – unter Führung von Jürg Tobler und unter Mitwirkung von Pfarrerin Brigitte Crummenerl sowie Martin Wettstein am Flügel – das Rückgrat des sonntäglichen Gottesdienstes.

Am Nachmittag dieses Sonntags ist ein zweites musikalisches Highlight angesagt: der Auftritt der beiden Küsnachter Kulturpreisträgerinnen 2009, Sonja Leutwyler (Mezzosopran) und Astrid Leutwyler (Violine), begleitet vom Pianisten Benjamin Engeli, im «Seehof». Das reizvolle Programm reicht von einer Mozartschen Konzertarie über die Romantiker Ludwig Spohr und Franz Schubert bis in die Moderne mit Charles Ives und Česlav Marek.

Unter Leitung von Jürg Tobler trägt der Evangelische Kirchenchor am Karfreitag 2011 mit den «Sieben letzten Worten Jesu am Kreuz» von Théodore Dubois ein Meisterwerk der französischen Romantik vor.

Am 16. April steht, von Tina Zweimüller (Winterthur) und Jürg Tobler vorgetragen, eine stattliche Reihe von Orgelstücken von Meistern des 18. und 19. Jahrhunderts auf dem Programm einer Frühlingsvesper. Zwischen den Orgelpassagen erklingt, vom Vokalensemble des Kirchenchors behutsam eingeflochten, Michael Haydns klangschöne «Missa Tempore Quadragesimae».

Die Harmonie Eintracht (HEK) präsentiert am 20. Mai 2011 unter der Leitung von Thomas Löw im Saal des katholischen Pfarreizentrums ein facettenreiches und beschwingtes Frühlingskonzert.

Bildende Kunst, Literatur, Theater, Ausstellungen

Im November eröffnet das Ortsmuseum unter der Leitung von Kuratorin Elisabeth Abgottspon eine Sonderausstellung, die dem Glanz der Damenmode im 20. Jahrhundert gilt; nicht zufällig nennt sich die Veranstaltung «Satin, Samt und Seidenzauber». Der erfreulich grosse Erfolg der Ausstellung erheischt eine Verlängerung der ursprünglich vorgesehenen Dauer.

Die in Küsnacht aufgewachsene Autorin Melinda Nadj Abonji hat mit ihrem Buch «Tauben fliegen auf», worin sie ihre Kindheit als Emigrantin aus der serbischen Vojvodina thematisiert, internationale Beachtung ausgelöst.

Melinda Nadj Abonji, in Küsnacht aufgewachsene Tochter einer Emigrantenfamilie aus der nordserbischen Vojvodina, wird für ihren Roman «Tauben fliegen auf» sowohl mit dem deutschen wie mit dem Schweizer Buchpreis bedacht.

Ein internationales Fachgremium verleiht der Gemeinde Küsnacht das Label «Energiestadt Gold» – eine hohe Auszeichnung, die unsere Gemeinde im Land mit lediglich 14 anderen Gemeinden teilt. Die offizielle Übergabe erfolgt am Neujahrsapéro vom 9. Januar 2011.

Im Februar wird das Geheimnis gelüftet: Der Kulturpreis des Jahres 2011 geht zum einen an die Theaterpädagogin Renate Muggli – die überragende Kraft hinter dem Wandertheater vom 5. Juni 2010 – sowie an die Küsnachter Theatergruppe «Die Kulisse», jene verschworene Gemeinschaft, die nebst vielen bisherigen Theateraufführungen das Wandertheater verkörperte.

Im März 2011 stellen Christian Stern und seine Tochter Muriel Stern in der Höchhus-Galerie ihre Werke aus. Der erstere besticht durch die subtile Kunst des Zusammenfügens von Alltagsobjekten, letztere – durch und durch Malerin – fühlt sich von unspektakulären «Unorten» angezogen.

Der ausführliche Jahresbericht der Gemeindebibliothek im Höchhus belegt die intensive und begeisterte Arbeit des Bibliotheksteams unter Leitung von Karin Messerer.

Die erste Hälfte des Monats April steht ganz im Zeichen des Küsnachter Theatervereins «Die Kulisse», der sich mit unverkennbarem Erfolg und mit grossem Engagement dem Tschechowschen Stück «Die Möwe» verschrieben hat.

Im Mai veranstaltet die Galerie Höchhus eine Gedenkausstellung für den 2005 verstorbenen Küsnachter Künstler Rolf Lipski.

Die gebürtige Küsnachterin Lea Gottheil wird vom Rotary Club Meilen mit dem Kulturpreis 2011 geehrt.

Der Rotary Club Meilen zeichnet die ehemalige Absolventin der Kantonsschule Küsnacht Lea Gottheil mit dem Kulturpreis 2011 aus. Den Ausschlag zu dieser Ehrung gab «ihre Affinität zur Sprache, ihre Kreativität und ihre poetische Aussagekraft als Schriftstellerin».

Am 27. Mai geht im Singsaal des Schulhauses Wiltiswacht – wie in den vorangegangenen zehn Jahren – der «Küsnachter Mordstag» über die Bühne mit Lesungen von Ulrich Knellwolf, Isabel Morf, Paul Lascaux und Verena Spitzer («Staub an der Heslibachstrasse») und gefolgt von einem «Mordsbuffet».

Mitglieder des Künstlervereins «Artischock» veranstalten Juni/Juli in der Galerie Höchhus eine ausserordentlich vielfältige Ausstellung eigener Werke, in welcher Malerei, Zeichnung, Photographie und Plastik authentisch vertreten sind.

Im November 2010 stellt der Küsnachter Autor Adolf E. Seiferle (zweiter von rechts) in einer stimmungsvollen Vernissage sein neues Werk «Gerry und das Zauberschloss» vor.

«Das Leben ist zu kurz, um schlechten Wein zu trinken.» Diesen Ausspruch von J. W. Goethe übernimmt der Küsnachter Schriftstelller Harry Schneider als Titel für sein neustes Buch, in welchem er geschickt Dichtung und Wahrheit rund um die Küsnachter Reben- und Weinszene des 19. Jahrhunderts ineinanderflicht.

Ende Juni verabschiedet sich Karin Messerer nach 15jähriger bibliothekarischer Berufstätigkeit – wovon sieben Jahre als Leiterin – von «ihrer» Gemeindebibliothek im Höchhus. Eine witzige Lesung ihres Lieblingsautors Max Küng versüsst den herben Abschied. Nachfolgerin wird Esther Triet.

Vereine

Der Verein für Ortsgeschichte Küsnacht feiert am 3. September 2010 ein Doppeljubiläum: zum einen sein zehnjähriges Bestehen, zum andern das 50-Jahr-Jubiläum der 1961 gegründeten «Küsnachter Jahresblätter» (seit 1995 «Küsnachter Jahrheft»).

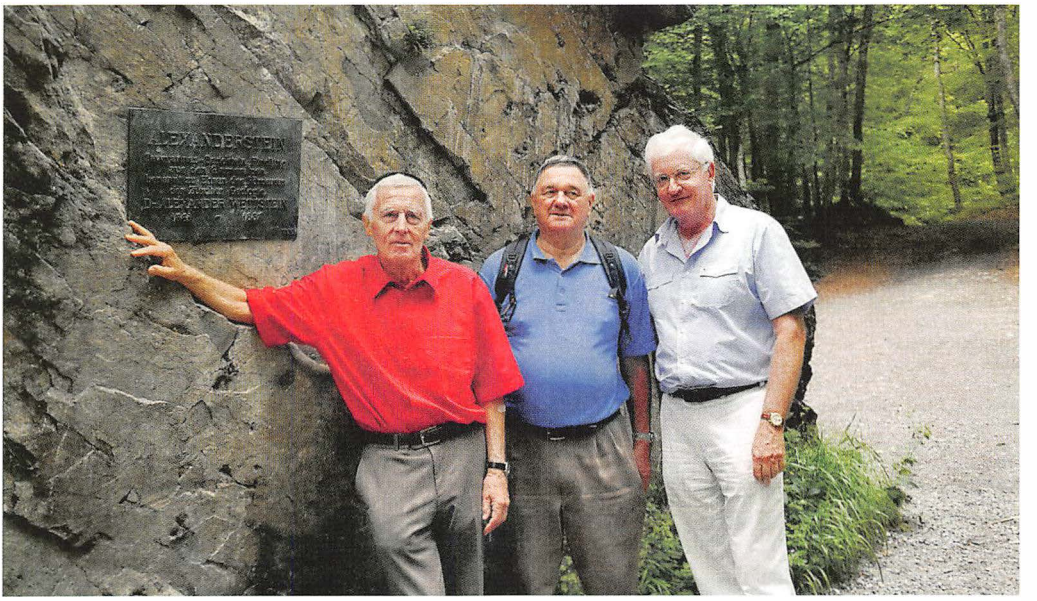
Mit einem bunten Fest zelebriert der Küsnachter Verein «Freunde der brasilianischen Strassenkinder» in Zürich sein 15jähriges Bestehen. Ziel des Vereins ist es, Strassenkindern eine neue Lebensperspektive in einem sicheren Umfeld zu gewährleisten.

Im September 2010 wird eine neue Ortspartei Küsnacht-Zollikon der Grünliberalen Partei (GLP) gegründet. Schwerpunkt der jungen Sektion ist die Förderung der Nachhaltigkeit sowie der Lebensqualität in den beiden Gemeinden.

Die am 19. April 1886 gegründete «Wulponia» kann im Frühjahr ihr 125jähriges Bestehen feiern. Die Frühlings- und Jubiläumstour des Vereins führt unter Tourenleiter Walter Appenzeller über die Jurahöhen zum Hotel Twannberg.

Am 20. Mai 2011 begeht die grosse Küsnachter Turnerfamilie im Festsaal des Hotels Sonne unter Präsident Hans Blarer in Anwesenheit der eingeladenen Behörden- und Vereinsvertreter den 150. Geburtstag des Bürgerturnvereins Küsnacht.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



Der Verschönerungsverein Küsnacht, seit seinen Anfängen den Naturwissenschaften sehr zugetan, stellt im Juni sein neustes Werk vor, den geologischen Lehrpfad im unteren Tobelabschnitt. Von rechts: Geologe Dr. Peter Haldimann, Dr. Andreas Fischer, neuer Präsident VVK, Dr. Alfred Egli, alt Präsident.

Wirtschaft, Gewerbe

Die Kinderboutique Popcorn von Raija Hiltpold an der Dorfstrasse mit dem breiten Angebot für die Bedürfnisse von Neugeborenen bis zu Spät-Teenies kann auf 25 Jahre erfolgreiche Geschäftstätigkeit zurückblicken.

Brigit Reinhard und Beat Haggenmüller, Inhaber der Wohn-In AG, können mit ihrem neunköpfigen Team auf 25 Jahre internationale Geschäftstätigkeit auf dem Gebiet der Inneneinrichtung zurückblicken.

Das Wirtepaar Anny und Werner Gröner, seit 1976 in Küsnacht, beendet am 17. Oktober nach 34 Jahren seine Tätigkeit als beliebtes Wirte-Ehepaar im Restaurant «Fähnlibrunnen». Die Nachfolge übernimmt der 48jährige Thomas Juon, bisher Wirt im «Degenriet» auf dem Zürichberg.

Aus Santa Barbara (Kalifornien) kehrt Christoph Krähenmann nach 29 Jahren an seinen Ausgangspunkt zurück, dorthin, wo

Floristin – ein ungefährlicher Beruf? Die beiden jungen Damen vor dem Blueme-Egge an der Unteren Heslibachstrasse 11 beweisen das Gegenteil! Foto: A. Egli

er in der Liegenschaft Am Bach 7 bei Peter Bürlimann einst seine Goldschmiedlehre absolviert hat. Der arrivierte und geschätzte Spezialist ist in der glücklichen Lage, das Atelier seines Lehrmeisters zu übernehmen.

Die Bank am Bellevue, domiziliert im umgenutzten Fabrikgebäude Terlinden am See im Goldbach, bleibt – frühere Gerüchte über Exodusabsichten Lügen strafend – in Küsnacht. Ein Wegzug der Bank und ihres Chefs Martin Bisang nach Hongkong steht nicht (mehr) zur Diskussion.

Anfang Juli 2011 zieht die Küsnachter Filiale der Zürcher Kantonalbank (ZKB) von der Dorfstrasse 7 an die Obere Wiltisgasse 48. Die Leitung der Zweigstelle übernimmt der 50jährige Thomas Kunz.

«Von der Sparkasse Küsnacht zur Clientis Zürcher Regionalbank»: So lautet der Titel der zweiteiligen, aus der Feder von Susanne Sorg und Reto Wyser stammenden Broschüre, die, rechtzeitig zum Abschluss des Umwandlungsprozesses erschienen, sehr viel Wissenswertes über 173 (!) Jahre der lokalen und regionalen Wirtschaftsgeschichte vermittelt.

Mitte Juni 2011 schliesst der Verschönerungsverein die grundlegende Erneuerung seines Waldlehrpfades im unteren Tobel ab und präsentiert gleichzeitig als Neuheit seinen unter Führung des Küsnachter Geologen Dr. Peter Haldimann angelegten geologischen Lehrpfad entlang des Dorfbaches.

Diverses

Die Stiftung «Kreatives Alter» zeichnet anlässlich ihrer in zweijährlichem Rhythmus erfolgenden Preisverleihung auch zwei Küsnachter Persönlichkeiten mit je einer Anerken-

Hundert Meter vom Blueme-Egge entfernt geht Dachdecker Ismail Elmazi in bewundernswerter Schwindelfreiheit an einem schönen Frühlingstag auf dem Dach des Jürgehus seinem Beruf nach. *Foto: A. Egli*

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

nungsurkunde aus. Renate Egli-Wildi wird geehrt für ihr Lehrmittel «Züritüütsch verstaa – Züritüütsch rede», eine gleichermassen systematische wie phantasievolle Einführung in das zürichdeutsche Idiom. Hans-Heinrich Glättli, Physiker, empfängt die Urkunde für sein Werk «Diagnose des Prostata-Karzinoms auf der Basis des Serumgehalts an prostataspezifischem Antigen (PSA)». Glättlis Forschungen tragen dazu bei, die Diagnose und die Behandlung eines Prostatakarzinoms entscheidend zu verbessern.

Am 5. November 2010 stellt Adolf E. Seiferle anlässlich einer Buchvernissage im Pfarreizentrum St. Georg sein neustes Buch «Gerry und das Zauberschloss» vor.

Im Mai 2011 findet unter Leitung des jungen Küsnachters Philipp Oesch, ehemaliger Informatik-Absolvent der Hochschule Rapperswil, inzwischen Chef der Entwicklungsabteilung der Compass Security AG in Jona, ein grosser internationaler Hackerwettbewerb mit 400 Teilnehmern statt.

Sport

Der in Küsnacht wohnhafte Rapperswiler Harry Koch kann am 2. September, seinem 80. Geburtstag, als Fussballprofi, erfolgreicher Trainer, Café-Betreiber, Therapeut und Erfinder der Vitaltherapie auf ein höchst bewegtes Leben zurückblicken.

Die gebürtige Dänin Tine Holst (30), Physiotherapeutin, mit Erfahrung an internationalen Wettkämpfen, mischt neuerdings auch in der Schweizer Triathlonszene mit und kann am 9. Oktober am Ironman Hawaii teilnehmen.

Der am 23. März 1960 gegründete Curling Club Küsnacht (CCK) feiert vom 12. bis 14. November 2010 in sportlichem Rahmen das erste halbe Jahrhundert seines Bestehens.